

Wochenblatt der Jüdischen Gemeinde Mannheim

Schabbat beginnt in Mannheim am Freitag um 16:24 Uhr und endet am Samstag um 17:32 Uhr

תולדות



## Konflikt unter Brüdern

1. Mose 25:19 – 28:9 (Chumasch Schma Kolenu – S. 128)

Nach 20 kinderlosen Jahren, erhört G-tt Isaaks und Rebekkas Gebete. Sie hat eine schwierige Schwangerschaft, da die ungeborenen Kinder miteinander kämpfen. G-tt offenbart Rebekka, dass zwei Nationen in ihr heranwachsen, und dass der Jüngere dem Älteren überlegen sein wird.

Esau kommt als erster zur Welt. Als Jakob geboren wird, hält er sich an Esaus Ferse fest. Esau wächst als geschickter Jäger und Mann des Feldes heran. Jakob ist ein sanfter, sich ganz hingebender Mann. Isaak bevorzugt Esau, Rebekka bevorzugt Jakob. Als Esau eines Tages erschöpft und hungrig vom Jagen heimkehrt, verkauft er seine Erstgeborenenrechte an Jakob für einen roten Linseneintopf.

In Gerar im Land der Philister gibt Isaak Rebekka als seine Schwester aus, aus Angst ihrer begehrenswerten Schönheit wegen ermordet zu werden. Er bestellt das Land, öffnet die Brunnen seines Vaters Abraham wieder und gräbt eigene Brunnen. Über die ersten zwei gibt es Streit mit den Philistern, aber das Wasser des dritten Brunnens kann er in Frieden genießen.

Esau heiratet zwei hethitische Frauen. Isaak wird im Alter blind und möchte Esau vor seinem Ableben segnen. Während Esau zur Jagd geht, um Wild für die Lieblingsspeise seines Vaters zu erlegen, kleidet Rebekka Jakob in Esaus Gewand, bedeckt seine Arme und seinen Nacken mit Ziegenfell, womit er seinem behaarten Bruder Esau ähnelt. Sie bereitet ein Gericht für Isaak zu und schickt Jakob damit zu seinem Vater. Jakob, der von



Isaak tatsächlich für Esau gehalten wird, erhält den väterlichen Segen über den Tau des Himmels und das Fett des Landes sowie die Überlegenheit über seinen Bruder. Nach Esaus Rückkehr von der Jagd begreift Isaak, dass er getäuscht worden war. Er sagt dem weinenden Esau voraus, dass dieser mit seinem Schwert leben wird und dass, sobald Jakob nicht standfest bleibt, er seine Überlegenheit gegenüber dem älteren Bruder verlieren wird.

Jakob flieht nach Charan, um Esaus Hass zu entrinnen und eine Frau bei der Familie seines Onkels Labans zu finden. Esau heiratet Machalat, eine Tochter Isaels.

### Haftara

## G-ttes Liebe

Mal. 1:1 – 2:7  
(Schma Kolenu – S. 138)

Die Hafara dieser Woche beginnt mit der Beschreibung der großen Liebe, die G-tt für die Kinder Jakobs hegt, und der Vergeltung, die er an den Kindern Esaus, die ihre Vettern verfolgten, üben wird.

Der Prophet Malachi weist die Kohanim (Priester) zurecht, die unreine und ausgemergelte Tiere auf G-ttes Altar darbringen: »Bringt es doch deinem Fürsten, ob er Wohlgefallen an dir findet oder dich gnädig aufnimmt! [...] Möchte doch einer unter euch die Tore schliessen, dass ihr nicht auf meinem Altar Feuer unterhietet!«

Die Kohanim werden aufgefordert, zum ursprünglichen Bund, den G-tt mit ihrem Vorfahren Aaron geschlossen hatte, zurückzukehren: »Der Wahrheit Lehre war in seinem Munde, kein Unrecht fand auf seinen Lippen sich, [...] und viele hielt er ab vom Frevel.«

## WUSTEN SIE?



**Philister:** Die Philister als Volk wurden bereits in vorigen Wochenabschnitten erwähnt (s. 1. Mose 10:1 und 21:32–34), in dieser Parasha aber wird ausgiebig von der Beziehung zwischen Isaak und Abimelech, dem König der Philister, berichtet. Wer war dieses Volk? Wo lebte es? Und was ist aus ihm geworden?



**Wo?** Die Philister besaßen den südlichen Teil der Küste Israels (von Aschdod südwärts), inkl. der Küste der Sinai-Halbinsel im heutigen Ägypten.



**Etymologie:** Manche behaupten, das Wort »Philister« (פְּלִשְׁתִּים, *Pelischtim*) stammt aus der semitischen Wurzel פלש (*PLŠ*, »Eindringen«, »Einbrechen«), weil sie das Land mit Macht erobert haben. In den Büchern Richter und Samuel werden die Philister als אֲרֵלִים (*Arelim*, »Unbeschnittene«) gekennzeichnet, weil sie, im Gegensatz zu Juden und anderen nahöstlichen Völkern, sich nicht beschneiden ließen. Heute bezeichnet der Ausdruck »Philister« abwertend jemanden, der Kunst und ästhetische Werte verachtet.



**Free Philister:** Im Jahr 135, nach dem Bar-Kochba-Aufstand, änderten die Römer den Namen der Provinz von *Judaea* auf *Syria Palæstina*. Daher kommt natürlich der arabische Begriff فلسطين (*Falastin*, »Palästina«).



Sag mal, Rabbi...

Rabbiner Binjomin Szántó-Várnagy

## Der gute Moment

Es ist kein Zufall, dass wir drei Vorväter haben, die drei entscheidende Aspekte verwirklichten, die sich als These – Antithese – Synthese in Einklang bringen lassen. Der erste war Abraham, und seine Essenz war *Chessed*, »liebende Güte«. Dies musste der erste Aspekt sein, den es zu vervollkommen galt, da die ganze Welt auf der Idee des »Gebenwollens« aufgebaut ist. Der Allmächtige hat die Welt erschaffen, um Geschöpfe zu haben, die von Ihm profitieren können. Er wollte sie mit seiner Güte beschenken. Abrahams Sohn Isaak musste daher das Gegenteil von *Chessed* sein: *Gewura* (»Stärke«) und *Din* (»strenges Urteil«).

Im Gegensatz zum reinen Geben aus Liebe und Mitgefühl verkörperte Isaak jemanden, der völlig »dem Buchstaben des Gesetzes« folgt. Wenn jemand Gutes verdient, sollte er es bekommen – wenn er es nicht verdient, dann nicht. Traditionell werden diese beiden Gegensätze oft als Synonym für Gut und Böse angesehen. So auch, wenn wir über die verschiedenen Arten sprechen, wie der Allmächtige sich zu uns verhält (was wir *Haschgacha* nennen – »g-tliche Vorsehung«): Es gibt den barmherzigen Vater, der alles vergibt, was gegen ihn begangen wurde, und es gibt den strengen Richter, der denjenigen bestraft, der es verdient, bestraft zu werden. Wie können wir also verstehen, dass Isaak den Charakterzug der Strenge verkörpert hat? G-tt versprach Isaak alles Gute und jeden Segen der Welt, »...weil Abraham auf Meine Stimme hörte und Meine Schutzmaßnahmen, Meine Gebote, Meine Verordnungen und Meine Gesetze beachtete« (26:5). Dies ist der Segen, den ein treuer Sohn bekommt, dessen Hauptmotivation darin besteht, die Regeln zu befolgen und alles nach seiner systematischen, g-tlichen Ordnung zu halten.

Mit dieser Mission der »Vervollkommnung der Vollkommenheit« ebnet Isaak den Weg für unseren nächsten Vorfahren, Jakob, der – so scheint es – der eigentliche Protagonist unseres Wochenabschnitts ist. Die Welt von Jakob ist, wie bereits angedeutet, die Kombination der beiden vorher genannten Charakterzüge. Er balanciert die Barmherzigkeit von *Chessed* und die Strenge von *Gewura* aus und wendet das Thema in einer perfekten Mischung an, wobei er mit ständiger Beherrschung misst, was wann notwendig ist. Mit dieser Hintergrundinformation können wir alle Ereignisse, die in unserem Wochenabschnitt erwähnt werden, besser einschätzen. Wir beginnen mit der Erwähnung von Jizchak, gehen aber schnell zu seinen Söhnen Jakob und Esau über, da Jizchak sich selbst als zweitrangig und nur als Mittel, als eine kleine Kette zwischen seinem Vater und seinen Söhnen betrachtet. Dann erfahren wir vom Verkauf des Erstgeburtsrechts, bei dem Jakob seine »Flexibilität« einsetzt. Seiner Ansicht nach ist es möglich, dem Erstgeborenen, seinem Bruder Esau, das Recht zu nehmen, wenn sich herausstellt, dass er diesem erhabenen Privileg nicht gewachsen ist. Ein solcher Schritt ist unverständlich in den Augen von Isaak, der dafür steht, alle Regeln zu befolgen, egal was passiert. Deshalb entzieht sich dieser ganze Verkauf scheinbar seiner Kenntnis. Als Nächstes lesen wir, dass Isaak »für seine Rechte kämpft«, wenn es um die Brunnen geht, die sein Vater Abraham gegraben hat, die aber von den Einheimischen gestohlen wurden. Er ist der treue Sohn, der das Erbe seines Vaters verteidigt und alles einfordert – streng nach den Worten des Gesetzes.

Der Wochenabschnitt endet mit dem berühmten Ereignis des »Diebstahls« der Segnungen von Jizchak, das den Höhepunkt all dessen darstellt, was oben erklärt wurde. Isaak ist nicht bereit, von der klaren Erblinie abzuweichen, nach der der Erstgeborene ein unveräußerliches Recht hat. Jakob zeigt einmal mehr, dass die Dinge in dieser Welt nicht immer so funktionieren, wie sie es sollten. Es ist nicht immer das strenge Urteil, das zum wünschenswerten Ergebnis führt.

Die Lektion für unser Leben lautet, dass wir durch unsere Liebe zur Perfektion und Ordnung auch eine natürliche Tendenz zu den Eigenschaften von Isaak haben. Wir mögen es, wenn die Dinge so funktionieren, wie sie sollen, und sind frustriert, wenn sie es nicht tun. In solchen Momenten ist es das Einfachste, sich zu beschweren. Wir können von Jakob lernen zu versuchen, etwas Besonderes daraus zu machen – vor allem aus solchen Ereignissen, die eben nicht so laufen, wie wir es uns ursprünglich vorgestellt haben.

(Den Originalartikel lesen Sie [in der Jüdischen Allgemeine](#))



## Eine Aufgabe für jedes Alter

»Ein Fünfjähriger für die Heilige Schrift, ein Zehnjähriger für die Mischna, ein Dreizehnjähriger für die Mizwot, ein Fünfzehnjähriger für die Gemara, ein Achtzehnjähriger für die Ehe, ein Zwanzigjähriger für das Streben, ein Dreißigjähriger für die Kraft, ein Vierzigjähriger für die Einsicht, ein Fünfzigjähriger für den Rat, ein Sechzigjähriger für das Alter, ein Siebzigjähriger für das Greisenalter, ein Achtzigjähriger für die höchste Kraft, ein Neunzigjähriger für das gebeugte Sinnen, Hundertjähriger ist, als wäre er gestorben, dahingegangen und geschwunden von der Welt«  
(Pirke Awot, Kap. 5, Mischna 25)



Ein Fünfjähriger soll die Heilige Schrift, welche aus den 24 Büchern der Hebräischen Bibel besteht, lernen. Nachdem er fünf Jahre hindurch mit dem Inhalt der schriftlichen Lehre bekannt gemacht wurde, beginnt er auch mit dem Lernen der mündlichen Lehre, und zwar zunächst der Mischna, deren Kenntnis in erster Linie für das religiös-praktische Leben erforderlich ist.

Der dreizehnjährige Knabe (und das zwölfjährige Mädchen) ist nach jüdischem Gesetz volljährig und nach Vorschrift der Tora zur selbstständigen Erfüllung der Gebote verpflichtet und dafür verantwortlich, während bis zu diesem Alter die Kinder von den Eltern an die Erfüllung der Pflichten gewöhnt werden müssen. Nachdem er bis jetzt die Grundlehren der jüdischen Wahrheiten und die Grundbegriffe und Bestimmungen des Gesetzes in sich aufgenommen hat, kann er nun zum gründlichen Verständnis der die Mischna erläuternden Verhandlungen der Gemara geleitet werden. Die Erziehung und Unterweisung nach vorerwähntem Stufengang verschaffte den Jünglingen solche Reife und Selbstständigkeit, dass sie bei geeigneter physischer Beschaffenheit im Alter von achtzehn Jahren an die Verheiratung denken konnten. Die Heilighaltung des Gesetzes war die Vorbereitung zur Heilighaltung des Lebens und zur Begründung des häuslichen Glückes. Es beginnt nun das ernste, sorgsame Streben für die Versorgung der Familie mit fortgesetzter treuer Pflichterfüllung für sich und das Haus.

Mit dreißig Jahren besitzt er die volle Körperkraft, die ihm die Fähigkeit verleiht, sich angestrengt der Arbeit zu widmen. Mit vierzig Jahren schwindet der unüberlegte jugendliche Feuereifer, und Ruhe und Besonnenheit treten an dessen Stelle und lehren bei geistiger und körperlicher Tätigkeit ein vorsichtiges, den gewonnenen Erfahrungen entsprechendes Handeln.

Durch reiche Erfahrungen ernst und bedächtig geworden, vermag er mit fünfzig nun auch anderen Menschen richtige Ratschläge zu erteilen. Mit sechzig Jahren macht sich schon der Einfluss des zunehmenden Alters geltend. Körperlich fängt der Mensch mit diesen Jahren an, schwächer zu werden, geistig aber erlangt er da seine Reife. Der Siebzigjährige gelangt zur vollen Reife des geistigen Verständnisses, das zur Ehrerbietung verpflichtet. Die Bezeichnung »Höchste Kraft« für den Achtzigjährigen zählt auf die sittliche Kraft dieses Alters, welches nicht leicht der Verführung der Sünde anheimfällt. Mit neunzig Jahren hört die körperliche Tätigkeit auf, man geht gebeugt einher und vermag nur noch geistig sich zu beschäftigen.

Ein Hundertjähriger denkt nicht mehr an diese Welt und ihre Freuden, sondern ist mit seinen Gedanken nur mit dem Leben der künftigen Welt beschäftigt, als ob er schon in jene Welt eingegangen wäre.

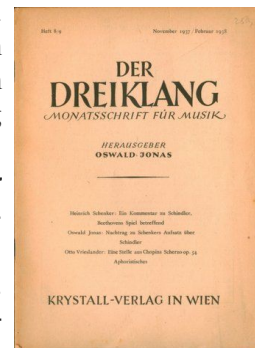
(Rabbiner Dr. Isaak Seckel Bamberger, 1863–1934)



## Ernst Oster

Der Pianist, Musikwissenschaftler und Musiktheoretiker **Ernst Oster** wurde 1908 in Mannheim geboren. Er wuchs in Hamburg auf, wo er seine musikalische Ausbildung mit dem Klavierstudium begann.

Als Oster auf das Buch des bekannten österreichisch-jüdischen Musiktheoretikers **Heinrich Schenker** (1868–1935) *Beethovens letzte Klaviersonaten: Erläuterungsausgabe* stieß, wurde er überzeugt, dass Schenkers Einsicht mehr bot als die anderer Musikautoren. Als er 20 war, zog Oster nach Berlin, um bei Schenkers Schüler **Oswald Jonas** (1897–1978) zu studieren. Nach Schenkers Tod im Jahr 1935 zog Oster nach Wien, wo er für *Der Dreiklang* arbeitete, die kurzlebige Zeitschrift, die von Schenkers Schülern **Felix Salzer** (1904–1986) und **Oswald Jonas** gegründet wurde.



1939 floh Oster aus Österreich nach New York, jedoch nicht bevor ihm **Jeanette Schenker** (1874–1945), Heinrichs Witwe, einen Großteil von Schenkers Nachlässen anvertraute. Jeanette wurde später in Theresienstadt inhaftiert und kam dort ums Leben.

In den USA war Oster als Pianist tätig und unterrichtete viele Schüler privat. Später erhielt er Lehraufträge am *New England Conservatory of Music* und 1967 am *Mannes College of Music*. Als Spezialist für die Anwendung der Schenker-Analyse übersetzte er 1977 Schenkers letztes Werk *Der freie Satz* (»Free Composition«) ins Englische.

Oster, ein begeisterter Wanderer, starb beim Wandern auf dem Schunemunk Mountain, dem höchsten Berg in Orange County, New York, an einem Schlaganfall. Die in seinem Besitz befindlichen Nachlässe von Heinrich Schenker wurden an die *New York Public Library for the Performing Arts* gespendet, wo sie als *Oster Collection: Papers of Heinrich Schenker* bekannt sind.

([Wikipedia](#))



Schpil mir a Lidele...

## Der »weiße Stern« von Wilna

Der jiddische Dichter **Abraham Sutzkever** wurde 1913 in Smarhon (damals Russisches Kaiserreich, heute Belarus) geboren. Während des Holocausts war er jahrelang im Ghetto Wilna inhaftiert. Als er einmal krank und arbeitsunfähig war, musste er sich sechs Wochen lang auf einem Dachboden auf dem Rücken liegend verstecken, während nur seine Frau und Mutter wussten, wo er ist, und ihn mit ein bisschen Essen versorgten. Während dieser Zeit, nachdem er bereits die Ermordung seiner Kinder erlebte, schrieb er das Gedicht **אונטער דינע ווייסע שטערן** (»Unter deinem weißen Stern«):



*Unter daine waisse Schtern  
Schtrek zu mir dain waisse Hant.  
Maine Werter senen Trern  
Wiln ruen in dain Hant.*

**אונטער דינע ווייסע שטערן  
שטרעק צו מיר דיין ווייסע האנט  
מינע ווערטער זענען טרערן  
וילן רוען אין דיין האנט**

Unter deinem weißen Stern // Strecke Deine weiße Hand zu mir. //  
Meine Wörter sind Tränen, // Wollen in Deiner Hand ruhen.

Das Gedicht wurde von **Avrom Brudno**, einem unbekanntem Handwerker, komponiert, vermutlich in einer Revue des Ghetto-Theaters uraufgeführt und sofort sehr populär. Brudno selbst wurde 1944 im KZ-Außenlager Klooga in Estland ermordet. Anbei [eine bekannte Aufnahme](#) von **Chava Alberstein** (geb. 1946) und [eine Version](#) von **Adrienne Cooper** (1946–2011).

Sutzkever war der einzige jüdische Zeuge, der für die Sowjetunion [bei den Nürnberger Prozessen aussagte](#). Er wollte auf Jiddisch aussagen, wurde aber gezwungen, Russisch zu sprechen. 1947 zog er mit seiner Frau nach Israel, wo er weiter auf Jiddisch dichtete. Er starb 2010 in Tel Aviv, dessen Ehrenbürger er war.

Am 9.11.2023 wurde dieses Lied, im Rahmen der Gedenkveranstaltung zur Pogromnacht im Jüdischen Gemeindehaus Mannheim, vom [Jugend- und Mädchenchor des Bachgymnasiums](#) unter der Leitung von **Immanuel Zeh** gesungen.



Tradition auf dem Teller

## Orangenkekse

Esther Lewit teilt ein Rezept  
von [Hobew.com](http://Hobew.com) mit uns



### Zutaten

**Für den Teig:** 100 g zimmerwarme Butter, 1 Ei, 90 g Zucker, Abrieb von 1 Orange, 40 ml frisch gepresster Orangensaft, ¼ TL Salz, ½ Päckchen Backpulver (8 g), ca. 260 g Mehl

**Zum Wälzen:** 20 g Puderzucker, 30 g Zucker.

### Zubereitung

Orangenabrieb und Zucker mischen. Mit der weichen Butter schaumig rühren. Orangensaft, Ei und Salz unterrühren.

Das Backpulver und nach und nach das Mehl hinzufügen und zu einem sehr klebrigen Teig verrühren. Dazu am besten mit etwas weniger Mehl beginnen, damit der Teig nicht zu fest wird, und bei Bedarf mehr Mehl hinzufügen. Den Teig zugedeckt eine Stunde lang kalt stellen.

Aus dem Kühlschrank nehmen und aus dem Teig Kugeln von etwa der Größe einer Walnuss formen. Die Kugeln zuerst in Zucker, dann in Puderzucker wälzen und mit ausreichend Abstand auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen. Die Kekse im vorgeheizten Backofen bei 180° C ca. 10 Minuten lang backen.

*Bon Appetit! Bete'awon!*

*Rezept aus vorigen Ausgaben?  
[Sie finden alle hier!](#)*



Aus der jüdischen (Kunst)Welt

## »Hoffentlich erkennt er mich nicht«

Dr. Esther Graf über eine Darstellung von Isaaks Segen



Die Geschichte des Erstgeborenen-segens, den Jakob Isaak abluhst, ist auch ein beliebtes biblisches Motiv in der Kunst. Eine weltberühmte Darstellung stammt von dem holländischen Maler **Govert Flinck** (1615–1660). Er schuf diese 1638. Die Bedeutung der Szene wird in den unterschiedlichen Gesichtsausdrücken der Bildprotagonisten offenbar. Der blinde Isaak wirkt konzentriert und etwas misstrauisch, während Jakob angespannt und flehend seinen Vater ansieht. »Hoffentlich erkennt er mich nicht«, scheint Jakob zu denken.

Die Geschichte des Erstgeborenen-segens, den Jakob Isaak abluhst, ist auch ein beliebtes biblisches Motiv in der Kunst. Eine weltberühmte Darstellung stammt von dem holländischen Maler **Govert Flinck** (1615–1660). Er schuf diese 1638. Die Bedeutung der Szene wird in den unterschiedlichen Gesichtsausdrücken der Bildprotagonisten offenbar. Der blinde Isaak wirkt konzentriert und etwas misstrauisch, während Jakob angespannt und flehend seinen Vater ansieht. »Hoffentlich erkennt er mich nicht«, scheint Jakob zu denken.

Schabbat Schalom! Unser Online-Archiv: [www.jgm-net.de/schabbes-news/](http://www.jgm-net.de/schabbes-news/)



5781–84 (2020–23) JGM. Redaktion: Kantor Amnon Seelig